Hi. 62, 53.

Xa
4315

Directorium Oculi Natalitium

Nothwendige

Einrichtung Deß Menschlichen Auges/

bey seines Ursprungs Betrachtung/

Auf das Auge der Göttlichen Vorsorge und Regierung/

Welche

an dem erwünschten

Geburts-Tage

Deß Hochwürdigsten/ Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn AUGUSTI

Postulirten Administratorn deß Primat- und Ertz-Stiffts Magdeburg/ Herzogens zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgrafens in Thüringen/ Marggrafens zu Meißen/ auch Ober- und Nieder-Laußitz/ Grafens zu der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn zu Ravenstein/ &c.

Den XIII. Augusti, Anno 1670.

Auß dem CXXXIX. Psalm vers. 16. 17. 18.

in der Fürstl. Magdeb. Dom-Kirche zu Halle vorgestellet worden/ Von

JOHANNE OLEARIO D.

Fürstlichen Sächsischen M. Ober-Hof-Prediger/ Kirchen-Rath und General-Superintendenten.

Gedruckt bey Christoph Salfelden.

a. 16.

Basilius Magnus
Homilia XI. Hexaem. fol. 61.

HOmo non ventrem adspicit, sed caput est ipsi altum & sursum versus erectum, qvo supernam cognationem intueatur. *Oculi* non in terram nutantes. Ne igitur teipsum præter naturam geras: ne terrena circumspicias, sed cœlestia.

Sic formatus es: *Ipsa formatio documentum est finis, ad qvem factus es.* Factus es, *ut Deum videas*, non, ut ad terram trahatur vita tua: non ut bestialem habeas voluptatem, sed ut cœlestem perficias vitam. Qvapropter *Sapientis Oculi in capite ipsius*, inqvit sapiens Ecclesiastes. Cujus autem non sunt in capite oculi? Immò *in capite*, hoc est *ut alta spectent ac considerent.* Qvi verò ad alta non spectat, sed ad terrena, oculos habet ad terram distractos.

BIBLIOTHECA PONICOVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Salomo deßwege in seinem Gebet sagte/ 1. B. Kön. 8/28.

יהוה

Deine Kugen sahen
mich, da ich noch unbereitet
war Psalm 139. 16

SANCTA TRINITAS

Meine Augen
sehen stets zu
dem Herrn
denn Er wird
meinen fuß
aus dem netze
ziehen Psalm
25. 15

Mein Aug ist stets auf Gott gericht
Gott sieht auff mich, Er läßt mich nicht
Es sage der Herr Amen Gott auch also.
Welches dem Durchlauchtigsten 1. B. Kön. 1. 36
Auge des Vaterlandes
Am 13. Augusti Anno 1670 herzlich wündschet
JOHANNES OLEARIUS D.

Herr
mein Gott laß
deine Augen
offen stehen
tag und nacht
1. B. Kön.
8. 28

J. Wüsthof

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51579-p0005-0

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERS. HALLE (SAALE) BIBLIOTHEK

J. N. J. A.

Gnade und Friede/ von GOTT dem Vater/ durch JEsum Christum/ in Krafft deß Heiligen Geistes/ sey mit uns allen von nun an biß in Ewigkeit/ der gebe uns den heutigen Tag noch viel lange Jahr/ mit Friede und allem Christlichen Wohlergehen danckbarlich zu begehen/ und segne auch vor dieses mal unsers Vorhabens Anfang/ Mittel und Ende/ zu seines Nahmens Lob und Preiß/ und unser aller seeligen Erbauung/ Amen.

WEnn König David unter andern also zu seinem GOtt hertzlich betet/ und uns mit seinem Exempel beten lehret: Oculi mei ad Dominum (directi, Psalm. 123. vers. 1.) **Meine Augen sehen stets zu dem** HERRN (**der mich erschaffen/ und mir dieselben sampt Leib und Seel gegeben/ der mich auch erlöset und geheiliget hat/ also/ daß meine Augen meinen Erlöser in Ewigkeit frölich schauen werden/** Job 19.) **denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen/** Psalm 25/15. **So weiset er uns damit das erwünschte** Directorium **oder Einrichtung der Menschlichen Augen zu dem höchsten Guth/ welcher maßen auch sein Sohn Salomo deßwegē in seinem Gebet sagte/** 1. B. Kön. 8/28.

HERR mein GOTT/ laß deine Augen offen stehen Tag und Nacht. Worauf denn die tröstliche Antwort erfolget: Ich will dir den Weg zeigen/ den du wandeln solt/ Ich will dich mit meinen Augen leiten/ Psalm 32.

Heissets nun gleich von den Gottlosen: Ihre Augen richten sie dahin/ daß sie uns Erden stürtzen/ Psalm 17/11. (Oculos ponunt, *dirigunt*, & intendunt, qvasi immotos, attentissimè; ut sagittarii occulis intentis in feram feriendam collimantes.) So bleiben doch hingegen alle gläubige Hertzen bey der unfehlbaren Regel/ und sagen: Ich hebe meine Augen auf zu dem HErrn/ von welchem mir Hülffe kommt/ Ps. 121. der meine Augen erleuchtet/ Psalm 13.

Und eben zu solchem Ende sind wir auch an dem heutigen Geburts-Tage Unsers Gnädigsten Fürsten und Landes-Vaters/ in dem Hause Gottes versamlet/ diese zuförderst bey solcher Zeit höchstnothwendige Augen einrichtung zu GOTT/ auß seinem alleinseligmachenden Wort zu erlernen.

Weil wir aber hierzu bedürffen der Hülffe und Beystandes deß werthen heiligen Geistes/ Als wollen wir/ selbige zu erlangen/ uns Kindlich demüthigen/ und im Nahmen JESU Christi beten ein andächtiges Vater Unser.

Text.

Text:

Aus dem CXXXIX. Psalm/ vers. 16. 17. 18.

Deine Augen sahen mich / da ich noch unbereitet war / und warẽ alle Tage auf dein Buch geschrieben / die noch werden solten / und derselben keiner da war. Aber wie köstlich sind für mir GOtt deine Gedancken? wie ist ihr so eine grosse Sum̃a. Solt ich sie zehlen / so würde ihrer mehr seyn denn desz Sandes. Wenn ich aufwache / bin ich noch bey dir.

Eingang.

GOtt gebe dir Freude!

GAudium tibi sit semper! GOtt gebe dir beständige immerwehrende Freude/ an Leib und Seel/ Zeitlich und Ewiglich!

Also sagte der Engel zu dem Tobia/ cap. 5/ 12. Und ob gleich derselbe einwendete: Was soll ich vor Freude haben/ der ich im Finstern sitze/ und deß Himmels Liecht nicht sehen kan? So hörete er dennoch den Trost: **Habe Geduld. GOtt wird dir bald helffen!**

Diese Wort wiederholen wir billig in dieser Stunde/ und wünschen unserm hochwerthesten Landes-Vater

Freude

und alles Fürstliches Wohlergehen an dem heutigen Tage.

Denn ob gleich derselbe in XXVIII. Jahren niemahls bey solchem Zustande von uns ist erblicket worden/ als leider vor dieses mahl/ Daher wir wol sagen möchten/ was solte da vor Freude seyn/ wo alles schwartz/ traurig und betrübt anzusehen ist?

So bleibet uns doch der heutige XIII. Augusti, als **der Geburts-Tag** unsers hochwerthesten Landes-Vaters/ ein erwünschter **Freuden-Tag**/ an welchem

das **Auge des Vaterlandes**

den

den gantzen Leib/ und alle Untergebene erleuchtet und erfreuet/ und einmüthig zu sagen ermuntert

AUGUSTUS

Patriæ Oculus

Vivit! Vivat! Vivet!

Es leuchtet/ GOtt Lob/ Es lebet/ Es lebe/ Es wird leben das hochwertheste

Auge deß Vaterlandes/

Mit welchem wir uns billig von Hertzen **freuen**/ und dabey hertzlich **beten** und sagen: **Der HErr erhöre dich in der Noth**/ der Nahme deß Gottes Jacob schütze dich! Er sende dir Hülffe vom Heiligthum/ und stärcke dich aus Zion. Er gebe dir/ was dein Hertz begehret/ und erfülle alle deine Anschläge! Psalm 20.

Wir bringen zugleich/ als ein Geschenck/ dem Auge deß Vaterlandes **das Auge der Göttlichen Vorsorge**/ mit seiner höchsttröstlichen Versicherung/ welches sich über einem festgegründeten unbeweglichem Pyramide ausbreitet/ deßen Uberschrifft ist das denckwürdige Symbolum:

Sancta Trinitas, mea hæreditas.

Die heilige Dreyfaltigkeit

Ist mein Erbtheil und Seeligkeit.

Wir

Wir wünschen zugleich/ Es wolle der Aller-
höchste die erfreuliche Antwort hinzu setzen und sagen:

Ich will dich mit meinen Augen leiten/

Psalm 32.

und bewahren/ wie einen **Augapfel im Auge**/ Ps. 17.
Er wolle über diesem Auge **seine Augen lassen of-
fen seyn** Tag und Nacht/ 1. B. Kön. 8. Und wie man
in dem Menschlichen Augapfel den Menschen siehet/
(pupam in pupillâ,) also in Väterlichen Andencken/ daß
Er uns zu seinem Ebenbilde erschaffen/ und sein lieber
Sohn umb unserer Seeligkeit willen Mensch worden/
ferner alles gutes thun/ Sirac. 50. und an Leib und Seel
beständig erweisen.

Der getreue GOTT lasse diesen Fürstlichen **Geburts-Tag** noch viel lange Jahr bleiben einen erwünschten **Freudenreichen Tag**/ zu seiner Ehre/ seiner Kirchen Wohlstande/ deß Vaterlandes beständigem Aufnehmen/ und aller getreuen Diener und Unterthanen hertzlichem Vergnügen/ und gebe bey vermehrten Jahren und Sorgen/ vermehrte Kräffte Leibes und deß Gemüths/ sampt allem Fürstlichem Wohlergehen/ Amen!

Amen!

Es sage der HERR/ der GOTT meines Herrn/ auch also/ 1. B. Kön. 1/ 36, Daß es unfehlbar war sey und bleibe:

Mein

Mein Aug ist stets auf GOtt gericht/
GOtt sieht auf mich/Er läßt mich nicht!

Und solchen erwünschten Zweck unfehlbar zu erreichen/ wollen wir vor dißmal auß dem vorhabenden Text betrachten

Directorium
Oculi Natalitium

Die nothwendige

Einrichtung
Deß Menschlichen Auges

bey seines Ursprunges Betrachtung/ auf

Das Auge der Göttlichen Vorsorge und Regierung/

damit auß demselben ein dreyfacher Stral/ nehmlich

das Dancken/ Dencken/ und Hoffen

entspringen möge! GOtt sey uns gnädig/ und segne unser Thun/ zu seiner Ehre und unserm beständigen Wohlergehen/ Amen.

Abhandlung.

WOllen wir nun die erwehnte **Einrichtung** deß Menschlichen Auges auf das Göttliche Regierungs-Auge/ vor dieses mahl erbaulich betrachten/ So haben wir vor allen Dingen zu erwegen:

Principium

Das allwißende Auge

der Göttlichen Vorsorge und Regierung. Von welchem David also redet: **Deine Augen sahē mich.**

Und schreibet also dem allwissenden GOtt zu das **sehen der Augen**/ und zwar auf gewisse höchsttröstliche Arth und Weise/ besage der folgenden auß dieser denckwürdigē Redensarth herfließenden Regeln. Deren **die erste heißt: Alle Vollkommenheit ist dem vollkommenem GOTT im höchsten Grad der Vollkommenheit zuzueignen.** Omnis perfectio sine ullâ imperfectione Deo competit formaliter. **Weil demnach das sehen** an sich selbst **eine Vollkommenheit ist**/ welche auch den heiligen Engeln/ ungeachtet sie keine leibliche Augen haben/ zukomt/ **denn sie sehen allezeit** das Angesicht deß Himlischen Vaters/ Matth. 18. So wird auch dasselbe von dem Allerhöchsten mit Warheit gesaget/ ohne ansehen der leiblichen oder fleischlichen Augen.

Sintemal **das sehen** an sich selbst so viel ist/ als **etwas erkennen**/ dasselbe gegenwärtig haben/ betrachten/ und auf gewisse maße demselben nahe oder davon nicht gäntzlich abwesend oder abgesondert seyn. So kan man auch in diesem Stück also verfahren per

viam

viam negationis, causalitatis, & eminentiæ, daß man mit Warheit sage

1. Bey dem unendlichen Wesen Gottes/ weil Er ein Geist ist/ Joh. 4. der nicht Fleisch und Beine hat/ Luc. 24. haben wir uns keine Leibliche oder Fleischliche Augen einzubilden/ wodurch die Menschen und andere Thiere zusehen pflegen/ denn auf solche Weise sehen/ ist eine Unvollkommenheit/ respectu Dei.

2. Sondern/ gleich wie der ewige GOtt/ der Vater deß Liechts/ allen Thieren und Menschen die Augen gegeben/ und diese Wohlthat deß sehens einig und allein dem Vater deß Liechts/ Jac. 1. als dem Ursprunge alles Guts/ danckbarlich zuzuschreiben/ also ist auch

3. Alle Vollkommenheit/ so bey dem sehen zu finden/ dem Schöpfer deß Gesichts in dem höchsten Grad zuzueignen / dergestalt / und also / daß Er alle seine Geschöpf viel genauer und eigentlicher erkennet / und gegenwärtig hat/ als iemahls ein sehender Mensch etwas mit seinen leiblichen Augen sehen/ oder ein Engel etwas erkennen und verstehen kan. Denn es ist Ihm ja nichts verborgen/ Sirac. 23. in Ihm leben/ weben und sind wir/ Apost. Gesch. cap. 17.

Die andere Regel heißt also: **Wo das eigentliche Werckzeug zu einer Verrichtung gesetzt wird/ so bedeutets eine genaue Gewißheit und vollkommene Richtigkeit.** Organum

 actio-

actionis actioni additum notat certitudinem & actum accuratissimum. Also wird gesaget von den Wiederwärtigen deß Isaacs: **Wir sehen mit sehenden Augen**/ daß der HERR mit dir ist/ 1. Buch Mos. 26. Und S. Johannes saget 1. Epist. 1/ 1. Das wir gesehen haben mit unsern Augen/ das wir beschauet haben/ und unsere Hände betastet haben/ vom Wort deß Lebens/ das verkündigen wir euch. So spricht auch David Psalm 44/ 1. Wir habens mit unsern Ohren gehöret. Und Psalm 39/ 4. Ich rede mit meiner Zunge.

Wenn demnach allhier gesaget wird: **Deine Augen sahen mich**/ so bedeutets so viel: Du hast mich so eigentlich erkant und erforschet/ ja noch viel eigentlicher und vollkommener/ als iemahls ein Mensch etwas erkennen kan/ was er selbst gegenwärtig mit seinen leiblichen Augen siehet.

Die dritte Regel heißt also: **Die Wort/ welche von den eüßerlichen Sinnen und deroselben Empfindligkeit handeln/ zeigen zugleich an eine sonderbare Gemüthsneigung.** Verba sensuum includunt affectum. Also stehet in dem 91. Psalm: Du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen/ und schauen/ wie es den Gottlosen vergolten wird. Wenn demnach hier gesaget wird: **Deine Augen sahen mich.** So führet uns dieses allwissende

sehen

sehen zugleich auf die liebreiche Vorsorge und Väterliche Treue deß grossen Gottes/ welcher seine Creaturen/ sonderlich aber die Menschen/ also ansiehet/ daß Er sie zugleich liebet/ und so sie in Elend oder Mangel sind/ sich ihres Zustandes/ als ein Vater über seine Kinder erbarmet/ Psalm 103. Besage der schönen Wort/ Jerem. 1/ 5. Ich sahe dich/ oder wie es auf Deutsch lautet: Ich kante dich/ ehe denn ich dich in Mutterleibe bereitete/ und sonderte dich auß/ ehe du von der Mutter gebohren wurdest.

Inmaßen der Herr Lutherus von dem sehen und ansehen Gottes über das Magnificat im 1. Jen. D. Theil am 486. Blat also schreibet: Das ansehen Gottes ist das erste und gröseste Werck/ davon Maria singet/ darinnen die andern alle hangen/ und auß ihm fliessen. Deñ wo es dahin kommt/ **daß GOtt sein Angesicht zu iemand wendet**/ ihn anzusehen/ da ist eitel Gnade und Seeligkeit/ da müssen alle Gaben und Wercke folgen: **Also sahe GOTT Abel an und sein Opfer**/ und nicht den Cain/ 1. B. Mos. cap. 4. Daher kommen die gemeinen Gebet im Psalter/ **daß GOtt sein Angesicht zu uns wenden** und nicht verbergen/ über uns erleuchten wolle/ und dergleichen.

Und fol. 483. **Gottes Augen sehen nur in die Tieffe**/ auf das unansehnliche / schwache / niedrige/ Luc. 1. 1. Cor. 1. und Menschen Augen nur in die höhe/ nach dem ansehnlichen/ scheinenden/ prächtigen Wesen

Und fol. 477. b. Dieweil GOtt der Allerhöchste/ und nichts über Jhn ist/ mag Er nicht über sich sehen/ mag auch nicht neben sich sehen/ dieweil Jhm niemand gleich ist/ muß Er von noth in sich selbst und unter sich sehen/ und **je tieffer iemand unter Jhm ist/ je baß Er ihn siehet**/ Psal 113. 1. Pet. 5. Dan. 3. Ps. 138. Daß Er auß dem/ das nichts/ geringe/ veracht/ elend/ todt ist/ etwas köstliches/ ehrlich/ seelig uñ lebendig macht.

Wiederumb alles/ was etwas/ köstlich/ ehrlich/ seelig/ lebendig ist/ zu nichte/ geringe/ veracht/ elend und sterbend macht/ auf welche Weise keine Creatur wircken kan/ vermag nicht auß nicht machen icht.

Darumb hat GOtt auch den Todt auf uns alle gelegt/ und das Creutz Christi mit unzehligem Leiden und Nöthen seinen allerliebsten Kindern und Christen gegeben/ die er auch zu weilen in Sünde fallen läßet/ auf daß Er ja viel zu sehen hätte in die Tieffe/ vielen helffen/ viel wircken/ sich einen rechten Schöpfer erzeigen/ und damit sich bekant/ lieblich und löblich machen möchte/ darinnen doch Jhm leider/ die Welt/ mit ihren übersichtigen Augen ohne unterlaß wiederstrebet/ und an seinem sehen/ würcken/ helffen/ Erkäntniß/ Liebe und Lobe hindert/ und Jhn aller solcher Ehre/ dazu sich selbst ihrer Freude/ Lust und Seeligkeit beraubet.

Die vierdte Regel heißt also: Die Göttliche Verrichtung siehet zugleich auf die tröstliche

liche

liche Fortstellung. Actio divina includit ampliationem.

Wenn demnach allhier gesagt wird: **Deine Augen sahen mich**/ so werden wir zugleich erinnert/ daß unser GOtt/ der uns gesehen/ als wir noch nicht waren/ und da wir angefangen etwas zu werden/ **auch noch itzo auf uns sehe und sehen werde** in unserm gantzen Leben/ ja im Tode/ und im ewigen Leben. Denn Er bleibet der GOtt Abrahams/ Isaacs und Jacobs auch im Tode/ wenn sie gleich dem Leibe nach schon vor tausend und mehr Jahren verwesen/ und gantz zu Staub und Asche worden sind/ weil ihre Seele in seiner Hand ist/ welche auch mit dem auferweckten Leibe wieder vereiniget sampt demselben in ewiger Freude und Herrligkeit leben/ und für GOTT bleiben soll/ Matth. 22.

Und das heißt: **Deine Augen sahen mich.** Und giebt uns den Trost/ daß wir beständig sagen können:

Mein Aug ist stets auf GOtt gericht/
GOtt sieht auf mich/ Er läßt mich nicht.

Hierauf folget nunmehr das

Objectum.

Das unwissende von GOtt gesehene Auge deß Menschen.

Davon

Davon David folgender maßen redet:

I. Deine Augen **sahen mich.** Und uns den Schluß machen lehret: A qvatenus ad de omni, valet conſeqventia. **Was von dem David/ ſo fern er ein Menſch iſt/ geredet wird/ daſſelbe gehet auch alle und iede Menſchen an.** Nun aber wird dieſes Göttliche ſehen von dem David/ nicht ſo fern er ein König war/ ſondern als von einem Menſchen geredet/ welcher hernach ſeinen GOtt erkant hat/ darumb gehet ſolches ſehen auch alle Menſchen an/ zuförderſt aber die jenigen/ welche ihren GOtt gläubig erkennen lernen.

II. Saget David: Deine Augen ſahen mich/ **da ich noch unbereitet war.** Imperfecta informis, & membris indiſtincta materia. *Muis.* LXX ἀνατέργαστον inoperatum. **Dieſes Wörtlein** גולם **welches auf ſolche Arth in der Heiligen Schrifft ſonſt nicht zu finden/ hat ſeinen Urſprung von** גלם **welches heißt einwickeln/ oder zuſammen wickeln/** (wie Elias ſeinen Mantel nam/ und wickelt ihn zuſammen/ und ſchlug ins Waſſer/ daß ſichs auf beyde ſeiten zutheilete/ 2. Buch Kön. 2/8. Conf. Ezech. 27, 24.) **Und bedeutet ſo viel/ als einen Klump oder Knaul Garns/ oder eine Decke/ einen Rock/ Mantel oder Kappe/ darein man etwas wickelt,** Inyolucrum, cappa,

h. l.

h. l. massam variis involucris, tegumentis atqve tunicis inclusam. (Confer Buxtorfii Lex. Thalmud. ubi notat massam, seu materiam informem, unde qvid elaboratur. v. g. lignum, metallum fusile, unde fiunt vasa: & acus rudes inelaboratas nondum perforatas.)

Solten wir allhier die Naturkündiger und Anatomicos fragen von dem wunderbaren Anfange deß Menschen/ von der genauen Bewahrung durch so viel unterschiedliche Häutlein/ von der unerforschlichen Absonderung so vieler Aederlein/ Beinlein/ Nerven/ Knorpel/ Gliedmaßen/ Blutströpfflein/ ꝛc. kein Tag noch Jahr würde zureichen hiervon genugsam zu reden. (Confer Gvilielmi Harvei exercitationes de generatione, inprimis verò exercitationem 50. p. 188.) Sie würden einmüthig gestehen und sagen müssen: θαῦμα θαυμάτων, Hier ist Wunder über Wunder! Und Davids Wort auß diesem Psalm wiederholen: Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin/ wunderbarlich sind deine Wercke/ und das erkennet meine Seele wol. Es ist und bleibet wol Summum naturæ miraculum, das höchste Wunderwerck der Natur/ wie es Avicenna nennet/ welches der Heilige Geist mit dem Wörtlein רקם der Seidensticker Kunst operi Phrygio und dem wunderlichen sinnreichen Gewebe in köstlichen Tapezereyen vergleichet/ in dem der Menschliche Leib und deßen Gliedmas-

sen/ sampt den Adern/ Nerven/ Beinlein/ Haut und Fleisch / mit unerforschlicher Weißheit und Ordnung in einander gefüget seyn/ wie Saamen und Körnlein/ Gold/ Silber/ und andere Metallen/ unter der Erden/ im finstern/ da niemand zusehen/ und die Beschaffenheit erforschen kan/ wachsen und sich außbreiten.

Und das heißt/ wie sonst Hiob davon redet/ cap. 10/ 8.

Deine Hände haben mich gearbeitet und gemacht/ was ich umb und umb bin / עצב (wie ein schönes künstliches Bild/ so mit großem Fleiß und Vorsichtigkeit deß Werckmeisters auß Holtz oder Steinen bereitet wird / Psalm 115 /4. Esa. 20/ 11.) **Du hast mir Haut und Fleisch angezogen** / (und also meine Seele mit dem Leibe/ als mit einem schönen unvergleichlichen Kleide gezieret/) **mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget.**

III. Weiter spricht David allhier: **Deine Augen sahen mich/ da ich noch unbereitet war/ und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben**/ die noch werden solten/ und derselben keiner da war. Welches Lutherus also erkläret: **Wie lange ich leben solte/ wustest du/ ehe ich zu Leben anfieng.** Welches denn / damit es zu unserm Trost desto eigentlicher möge verstanden werden/ so ist ferner ordentlich zu erwegen und zu mercken

I. Das

I. Daß alle unsere Tage und Jahre dem allwissenden GOtt von Ewigkeit her bekant seyn/ und zwar successivè, in gewisser Ordnung/ כלם universa, alles und iedes/ was unser Leib und Seele/ Haabe/ Ehre und Gut betreffen mag/ besage dieses gantzen 139. Psalms/ deßen Anfang also lautet: HERR/ du erforschest mich/ und kennest mich/ ich sitze oder stehe auf/ so weist du es/ du verstehest meine Gedancken von ferne/ Ich gehe/ oder liege/ so bist du umb mich/ und siehest alle meine Wege/ Denn siehe/ es ist kein Wort auf meiner Zungen/ daß du HERR nicht alles wissest. Du schaffest es/ was ich vor oder hernach thue/ und hältest deine Hand über mir. Solches Erkäntniß ist mir zu wunderlich/ und zu hoch/ ich kans nicht begreiffen.

II. Daß dieses allwissende Erkäntniß Gottes auf Menschliche Arth und Weise durch das anschreiben oder Verzeichniß in ein Buch oder Memorial, unserm Verstande vorgebildet werde/ iedoch ohne eine einige Unvollkommenheit.

Denn gleich wie ein Mensch/ deßen Gedächtniß im Lande der Vergessenheit Psalm 88/ 13. gar leichtlich etwas entfallen kan/ seine Adminicula und Hülffsmittel hat/ in dem er sich etwas auf eine Tafel/ Zedel/ oder in ein

gewisses Tage-Buch verzeichnet/ damit er solches stets vor Augen haben/ daran gedencken/ und desselben nicht vergessen möge;

Also giebt uns der allwissende GOTT seine unvergeßliche allsehende Vollkommenheit durch dieses Gleichniß zu vernehmen/ in dem Er sich **gewisse Bücher** zueignet/ nemlich/ 1. **das allgemeine Regierungs-Buch** seiner Göttlichen Vorsorge/ welches alle seine Geschöpf ins gemein/ und seine Kirche/ sampt allen und ieden dero gläubigen Gliedmaßen insonderheit angehet. **Denn der HErr kennet die Seinen**/ 2. Tim. 2/19. **Er hat sie in die Hände gezeichnet**/ Esa. 49. **Es ist ein Denck-Zedel** für Jhm/ Malach. 3/16. Er weiß alle vergangene/ gegenwärtige und zukünfftige Dinge viel genauer/ eigentlicher und gewisser/ als Ahasverus wissen konte/ was in seine Annales oder Chronica eingeschrieben war/ Esther 2/23. **Denn GOtt sind alle seine Werck bewust/ von der Welt her**/ Ap. Gesch. 15/18. Aller Menschen Werck sind für Jhm/ und für seinen Augen ist nichts verborgen/ Er siehet alles von Anfang der Welt/ biß ans Ende der Welt/ und für Jhm ist kein Ding neu/ Sirac. 39/25. Er thuts/ und machts/ und **rufft alle Menschē nach einander**/ vom Anfang her/ Esa. 41/4. Solches alles ist bey Jhm verborgen/ und versiegelt in seinen Schätzen/ 5. Buch Mos. 32/34.

(Planè

(Planè tibi erant cognita universa, &, si ita fas loqvi, in tuum *Diarium* relata ista omnia, ex qvibus compingor, membra. Humanitus dicitur Deus *habere in actis*, qvæcunqve novit. *Muis* h. l)

Welcher maßen auch sonst von der Menschlichen unvergeßlichen Wissenschafft gesaget wird / man solle etwas schreibē in die Tafel seines Hertzens / Sprichw. cap. 3/3. nicht durch ein eußerliches materialisches vergängliches aufzeichnen / sondern durch ein genaues beständiges Mercken und eigentliches Behalten. (Dicitur enim Metaphoricè aliqvid conscriptum in intellectu alicujus, qvod firmiter memoria tenet. vid. *Thomas* part. 1. q. 24. artic. 1.)

2. Und dahin zielet auch das in Heiliger Schrifft GOtt zugeeignete Gerichts-Buch / Offenbar. 5/1. Daniel. 7/9. 2. Cor. 5/10. Welches uns seiner Allwissenheit und Gerechtigkeit erinnert. Wie auch

3. Das Buch deß Lebens / welches ist eine unveränderliche gnädige und liebreiche Wissenschafft deß Allerhöchsten / dem die Nahmen seiner beständig gläubenden Außerwehlten / so allzumahl / ohne Verdienst / durch Christum / den allgemeinen Heyland seelig werden sollen / von Ewigkeit her / unfehlbar / und so gewiß bekant sind / als stünden sie vor Ihm in einem unbetrüglichen Denck-Zedel aufgezeichnet / Philip. 4/3. (Wovon / und wie fern Christus selbst das Buch deß Lebens genennet

werden könne/ außführliche Nachricht zu finden in dem Geistlichen Handbuch artic 110. Tit. 1. p. 1589.)

Gleich wie nun **ein Buch** in der Heiligen Sprache daher den Nahmen hat/ daß man auß demselben **alles ordentlich nacheinander her erzehlen**/ und gleichsam an den Fingern abzehlen kan/ wie das Wörtlein ספר anzeiget/ von welchem auch die Chronica/ die Zeit-Bücher und Memorial-Schrifften den Nahmen haben/ Esdr. 4/15.

Also führet uns dieses figürliche Buch der Göttlichen Allwissenheit/ und seine παντεπωφία dahin/ daß wir genau und vorsichtig dabey erwegen lernen

1. Das τὸ θεῖον, **die zum öfftern heimlich verspürte allmächtige Hand/ und den kräfftigen Nachdruck deß Allerhöchsten**/ bey seinen Creaturen/ wenn es heißt: **Das ist Gottes Finger**/ 2. B. Mos. 8/9. **Das hat GOtt gethan**/ Psalm 64/10. (Perceperunt opera Dei & *artes ejus*. Arabs. h. l.) **Er übet Gewalt mit seinem Arm.** Welches ein sonderbares **Kunststück** deß Allmächtigen Werckmeisters ist/ so am allermeisten bey Gottseeligen Hertzen/ deren **gute und böse Tage** Er vorher gesehen/ und gleichsam **auf sein Buch geschrieben**/ reichlich zu verspüren/ zu der Zeit/ wenn alle

Mensch-

Menschliche Hülffe auß ist/ davon Lutherus Tom. 1. Jen. in der Erklärung deß Magnificat, folgende denckwürdige Wort anführet/ fol. 439. Gottes Arm/ Hand/ Thun und Werck/ so an keine Zeit gebunden/ die Er allezeit gethan hat / allezeit thut / allezeit thun will/ wird in der Schrifft genennet seine eigene Gewalt/ damit Er ohne Mittel der Creaturen wircket / **dasselbe gehet still und heimlich zu/ daß sein niemand gewar wird/ biß daß es geschehen ist.** Also daß dieselbe Gewalt oder Arm nicht mag/ denn allein durch den Glauben verstandē und erkant werden/ Esa. 53. Habac. 3. Wie gehet das zu? Es gehet also zu/ wenn GOtt durch Mittel der Creaturen wirckt/ so siehet man öffentlich/ wo Gewalt oder Schwäche sey/ daher das Sprichwort kommt/ **GOtt hilfft dem Stärcksten.** Welcher den Krieg gewinnet/ durch den hat GOtt die andern geschlagen/ ꝛc. Also zubricht GOtt eine Creatur durch die andere. Wer da liegt/ der liegt/ wer da steht/ der steht. **Aber wenn Er selbst wirckt durch seinen Arm/ da gehet es anders zu.** Da ists zerstöret/ ehe/ denn man meinet/ und niemand siehets. Solches Werck thut Er nur zwischen den beyden Theilen der Welt/ den Frommen und Bösen/ da läßt Er die Frommen krafftloß werden und unterdrückt / daß iederman meynet / es sey mit ihnen auß / es habe ein Ende / und eben in demselben ist Er am stärcksten da / so gar ver-

verborgen und heimlich/daß die auch selbst nicht fühlen/die da leiden das drücken/sondern glaubens. Da ist voll Gottes Stärcke/ und der gantze Arm/ denn **wo Menschen Krafft außgehet/ da gehet Gottes Krafft ein**/so der Glaube da ist/ und wartet deß. Wenn nu das drücken auß ist/ so brichts herfür/ was für eine Stärcke sey gewesen unter der Kräncke.

Siehe/ also ward Christus krafftloß am Creutz/ und eben daselbst thät Er die gröste Macht/ überwand die Sünde/ Todt/ Welt/ Hölle/ Teufel/ und alles übel. Also sind alle Märtyrer starck gewesen/ und haben gewonnen/ also gewinnen auch noch alle Leidenden und Verdrückten. Darumb spricht Joel. 2. Der da krafftloß ist/ der soll sagen/ ich bin Krafftreich/ aber im Glauben und ungefühlet/ biß daß ans Ende kommt.

Hergegen **wo Menschen Krafft eingehet/ da gehet Gottes Krafft auß**/ wenn die Blase voll ist/ so sticht GOtt ein Loch in die Blasen/ so ists gar auß/ davon der gantze 73. und 37. Psalm handelt/ (und das Geistliche Handbuch in dem 23. Articul Tit. 1. p. 395. wo gar viel denckwürdige/ tröstliche Exempel hiervon zu finden.)

III. Oculus Providentiæ, **das allwissende Auge der Göttlichen Vorsorge und Regierung** aller Dinge/ so hierbey sonderlich in acht zu nehmen/ weil es doch unser unvergleichlicher Trost ist und bleibet/

daß

daß wir mit David sagen können: **Deine Augen sahen mich / deine Augen sehen mich / der HErr sorget für mich** / Psalm 40/18. Denn ob zwar die Menschen dem eußerlichen Ansehen nach / gehen wie Fische im Meer / wie Gewürm / das keinen HERRN hat / Habac. 1/14. So ist doch dabey das **Göttliche Wissen / Wollen / und Können** nicht außgeschlossen / dergestalt / daß seiner Regierung Himmel und Erde / Psalm 24. und **absonderlich der Mensch** / im Anfange / Fortgange / und Außgange seines Lebens / zuförderst aber **die gläubigen Kinder Gottes** / welche Er als einen Augapfel bewahret / untergeben seyn / Psalm 17. zu seiner Ehre / Rom. 11. und der Creaturen Wohlergehen / Rom. 8/28. So gar / daß es dem Allerhöchsten mit nichten verkleinerlich ist / wie Plinius meynet lib. 2. cap. 7. (Irridendum verò, agere curam rerum humanarum illud, qvicqvid est summum, anne tam tristi atq; multiplici ministerio non pollui credamus dubitemusvè?) Hat Er sich selbst so gütig erkläret / daß Er auch **unsere Haare** gezehlet / Matth. 6. und vor die **Blumen / das Graß / und die Sperlinge sorget** / warumb wolten wir zweifeln / daß seine Augen auch auf die allergeringsten Creaturen sehen? obs gleich Hieronymus nicht begreiffen konte / weil er die Mücken und Fliegen in diesem Stück

viel zu verächtlich zu seyn vermeynte. (vid. Comment. in cap. 1 Habacuc. Ubi culices & cimicum, pulicum atq; muscarum multitudinem subjicere div. Omniscientiæ absurdum esse putat)

Und dieses allwissende Regierungs-Auge siehet nicht allein auf den natürlichen Lauff ins gemein / sondern auch auf den Unterscheid aller guten und bösen Dinge.

Denn **der HErr kennet den Weg der Gerechten**/ ידע Er weiß/ Er liebet/ Er billiget/ Er befördert/ Er bestätiget/ Er belohnet das gute/ Er versorget und regieret seiner gläubigen Kinder Weg / Beruff/ Handel/ Wandel/ Thun und Lassen. Denn **kennen heißt so viel als vor das seine erkennen**/ Johan 10. erhalten/regieren/lieben/schützen und bewahren/ Jerem. 1/5. Offenbar. 2/2. 9. Welches denn im Lehr- Wehr- und Nehrstande früh und spat aller Orthen reichlich zu verspüren ist/ also/ daß es GOtt Lob/ noch täglich heißt bey dem Gottfürchtigen: **Alles/ was Er macht/ das geräth wohl**/ Psalm 1.

Zu dem so heists ja auch/ **das Antlitz deß HErrn stehet über die/ so böses thun**/ Ps. 34/17. Denn die Göttliche Vorsorge und Regierung/ so das Böse betrifft und angehet/ ist ein Werck deß Allerhöchsten/ welcher das Böse keines weges will/ Psalm 5/ 5. Zach. 8/17.

oder

oder wircket/ Jac. 1/13. oder befördert/ oder beliebet/ lobet und gut heisset; sondern vielmehr dasselbe ernstlich verbeut/ verfluchet/ 5. B. Mos. 27/26. und hasset/ ja einen Greuel daran hat/ Psalm 5/5. Psalm 14/2. ob Er gleich dasselbe alles eigentlich vorher weiß/ Apost. Gesch. 17. und verkündiget/ Amos 3. daher Er denn auch das Böse entweder verhindert/ 1. B. Kön. 13/4. oder auf gewisse maße zuläßt/ Psalm 81/13. genau umbschräncket/ Job 1. und die Gottlosen als ein gerechter Richter verläßt und dahin giebt/ auch ernstlich bestraffet/ Rom. 1/31. iedennoch aber alles dergestalt einrichtet/ 1. Thess. 2/1. daß seines allerheiligsten Nahmens Ehre und seiner frommen gehorsamen Kinder Bestes darauß erfolge.

Also/ daß sich beym **Anfange** findet das Verkündigen/ Verbieten/ oder Zulassen. Beym **Fortgange** aber die genaue Umbschreibung/ Einrichtung/ und die gewisse Verordnung zum guten Ende/ dergestalt/ daß alles unordentliche böse Wesen auch über der Menschen Gedancken wieder unter die Regel/ darüber es geschritten war/ gebracht wird von dem allgütigen GOtt/ welcher es gedachte gut zu machen/ da es Josephs Brüder gedachten böse zu machen/ 1. B. Mos. 45/5. Und endlich beym **Außgange**/ die ernste Bestraffung der Bösen/ und die Errettung der Frommen/ nicht außen bleibet. (Wovon das Geistliche Handbuch außführliche Nachricht weiset in dem 26. Articul p. 481.)

III. Fatum, **die sonderbare Schickung Gottes leuchtet auch herfür auß diesem allwissenden Regierungs-Auge / nehmlich nicht das** Fatum Stoicum, **oder Heidnische vermeynte Nothwendigkeit / sondern** Christianum, **die gewisse / GOtt allein eigentlich bekante Ordnung und Schickung deß Allerhöchsten / oder / was GOtt gesagt / und nicht bloßer Dinge / sondern auf gewisse maße beschlossen und verordnet hat / wie** Minutius Felix **sagt:** Qvid aliud est fatum, qvàm qvod de unoqvoqve nostrum Deus fatus est? **nach welcher die genaue Verbindung der Ursachen und deroselben Wirckung / sampt der Erfolgung gewiß und unfehlbar ist / iedoch allein auß nothwendigen Ursachen nothwendig / auß freywilligen und müglichen Ursachen aber freywillig / ohne allen heimlichen Zwang und unumbgängliche Nothwendigkeit / also erfolget / daß diese oder jene Sache so wol hätte geschehen / als nicht geschehen können.**

Wenn demnach ein Mensch gebohren wird / so küsset man billig die allmächtige Hand Gottes auf frischer That / wie Cyprianus **redet** (In osculo infantis ipsas adhuc recentes Dei manus cogitamus.) **Und** Lutherus **seine Wort anführet** Tom. 6. W. D. f. 174. **Wir preisen den gütigen Schöpfer / und geben Ihm keines weges die Schuld / wenn das Kind übel gezogen / ver-**

verwahrloset/ zu Schaden kommt/ oder übel gerathen ist/ (wie Bucerus über das 9. Cap. der Epistel an die Römer schrecklich vorgiebt/ daß Judas eben dazu bereitet und gebohren worden/ daß er sündigen und ewig verdammt werden solte.) Denn es ist ja viel ein anders necessitas & infallibilitas, **eine Gewißheit und eine Nothwendigkeit.** Diese kommt allein auß nothwendigen/ jene aber auch auß freywilligen Ursachen her/ wenn gleich der gewisse eventus oder die Erfolgung verhanden ist.

Also sagt man recht/ an diesem Tage ist **nothwendig der Neumond**/ oder der Vollmond/ oder eine Sonnen- oder Mondenfinsterniß/ itzo regnets nothwendig/ in dem es würcklich regnet/ und die Tropffen herunter fallen/ denn die natürlichen/ nothwendigen Ursachen sind würcklich verhanden/ die Wasserreichen resolvirten Wolcken/ bringen eine solche Würckung mit sich. Wenn aber ein Mensch vorsetzlich ins Wasser springt/ der muß zwar darinnen verderben/ so ihm nicht darauß geholffen wird/ er könte aber gar wol auß dem Wasser bleiben/ denn es stunde in seiner freyen Willkür/ darein zu kommen/ oder davon zu bleiben/ und die Gefahr/ so er sich selbst freywillig und ungezwungen verursachet/ zu vermeiden.

Wolte aber iemand sagen/ es stehet gleichwol hier:

Deine Augen sahen mich/ alle meine Tage

waren auf dein Buch geschrieben / wer wills denn endern? Solte denn deß unverenderlichen Gottes Allwissenheit ungewiß seyn?

So ist ihm zu antworten: **Sie ist freylich gewiß / aber die Erfolgung ist deßwegen nicht nothwendig** / sondern es heißt: Qvalis causa, talis effectus, ist die Ursach nothwendig / so ist auch die Sache an sich selbst nothwendig / ist aber die Ursach freywillig / so erfolget zwar darauß eine zuvorher gesehene Sache gewiß / aber keines weges nothwendig / sondern allein freywillig. Welcher maßen der Wandersmann gewiß fortgehet / und endlich an das Stadtthor kommt / und hinein gehet / den der Haußmann aufn Thurme siehet fortgehen / und näher kommen / welches er auch andern gewiß anzeigen und vorher sagen kan; Es geschicht aber solches gehen deßwegen nicht nothwendig / obs gleich von einem andern gesehen und zuvorher gesagt wird / sondern freywillig / ungeachtet der unfehlbaren Gewißheit / so wol der Erfolgung / als der Verkündigung dieses hinein gehens.

Deßen wir denn **ein klares Exempel haben an dem Könige David** / 1. Sam. 23. Denn es ist ja über alle maße denckwürdig / daß David 1. auf Gottes Befehl gen Kegila gezogen / 2. seinen GOtt gefragt / ob denn auch der König Saul hinab kommen / und die Bürger den David und seine Männer in Sauls Hände überantworten würden? 3. Welche beyde Fragen /

als

als sie mit Ja beantwortet / dennoch den David nicht kleinmütig gemacht / daß er abgelassen ferner umb Hülfe zu bitten / das beste zu hoffen / und ordentliche Mittel zu gebrauchen / Nein / keines weges / sondern 4. David machte sich auf / sampt seinen Männern / derer bey 600. waren / und zogen auß von Kegila / und wandelten wohin sie konten. 5. Und da nun Saul angesagt ward / daß David von Kegila entrunnen war / ließ er sein Außziehen anstehen. Worauß denn wieder alle Vertheidiger deß absoluti Decreti, gnugsam erscheinet / daß der Allwissende GOtt / welchem alle zukünfftige Dinge gegenwärtig sind / nicht bloßer dinge beschlossen / dieses oder jenes zu thun / oder zu lassen / sondern zugleich sich vorbehalten / die Anwendung der ordentlichen Mittel zu segnen / und unser Gebet / wo es hertzlich geschicht / zu seiner Ehre und unserm Besten zu erhören / ja auch wol das allbereit angedreuete Unglück abzuwendē. NB. Jerem. 18 / 8. Wo sich das sündige Volck bekehret / so soll mich auch reuen das Unglück / daß ich ihm gedachte zu thun / denn ich wills eben so wenig thun / was ich mit gewisser Bedingung der Buße gedräuet hatte / als ein Mensch / welchem etwas zu thun warhafftig gereuet. (Wovon das Geistliche Handbuch mit mehrern handelt Artic. X. Tit. 28. pag. 200. Metaphora hæc fundatur

datur non in principio divino immutabili; ſed in objecto humano variabili: Hoc enim dum voluntati divinæ conforme eſt, placet, in pejus verò mutatum, diſplicere incipit. Imò & diſplicens objectum, denuò in melius mutatum, iterum, ſine ullâ divinæ voluntatis mutatione, placere incipit. vid. Ezech. 18. 1. Sam. 15, 11. 29.)

Alſo war auch bey dem Könige Hiskia Gottes unfehlbares Wort verhandē/ Eſa. 38. **beſtelle dein Hauß/ deñ du wirſt ſterben/ und nicht lebendig bleiben.** Es war aber daſſelbe keines weges ein absolutum decretum, **und mit Außſchließung/ oder ohne Anſehung aller noch übrigen GOtt gefälligen Mittel/ und ſonderlich deß lieben Gebets/ gemacht/ welches auch ohne Verſicherung der gnädigen Erhörung das Gewiſſen keines weges befriedigen oder Hoffnung geben kan.** (vor welcher troſtloſen Lehre uns der getreue GOtt in Gnaden bewahren wolle.) **Sondern weil dieſes Außſpruchs ungeachtet/ dennoch dem Könige auf ſein andächtiges Gebet noch XV. Jahr zugeleget worden/ ſo hat uns der Allerhöchſte eben hiedurch verſichern wollen/ daß Er/ ungeachtet ſeiner Dräuung und vorhergehenden Verkündigung/ dennoch warhafftig thue/ was die Gottesfürchtigen begehren/** Pſ. 145. **alſo/ daß keine Noth noch Unglück ſo groß ſeyn mag/ daß es uns von dem Gebet abtreiben/ und deſſelben Erhörung ungewiß machen könne/ weil alle Verheiſſungen GOttes in Chriſto auf den Glauben/ und alle Dräuungen hergegen auf deren**

Abwen-

Abwendung durch ware Buße und gläubiges Gebet ihr Abſehen haben. (Welches im 77. Articul deß Geiſtlichen Handbuchs gründlich iſt erweiſet worden.)

Und dahin gehet auch S. Pauli Exempel/ welcher auch in der allergröſſeſten Gefahr ſich auf Gottes Wort/ das liebe Gebet/ und deßen Erhörung verlaſſen/ und ſich **der ordentlichen Mittel dabey gebraucht**/ auch außdrücklich bedinget/ daß ohne derſelben Anwendung keines weges das jenige erfolgen werde/ was ihm der warhafftige GOtt unfehlbar verſprochen/ denn die wunderliche Güte Gottes will auch durch ordentliche Mittel handeln/ und dadurch erkant werden. NB. Beſiehe das 27. Cap. deß Apoſtol. Geſchicht-Buchs/ da Paulus ſagt verſ. 25. Ich gläube GOtt/ es wird alſo geſchehen/ wie mir geſagt iſt/ keiner wird umbkommen/ verſ 27. und dennoch ſagt er verſ. 31. Wenn dieſe Schiffleute nicht im Schiff bleiben/ ſo könnt ihr nicht beym Leben bleiben. (NB. Mehr Nachricht von dem Fato oder der Göttlichen Schickung weiſet das Geiſtliche Handbuch Artic. 23. Tit 2. p. 410.)

IV. Terminus vitæ, **das Menſchliche Lebens Ziel iſt auch auß dieſem allwiſſenden Auge deß Allerhöchſten** gar genau und eigentlich zu ermeſſen/ denn die von GOtt gleichſam **auf ein Buch verzeichneten Tage** (und die beſtimmete Zeit Job 14/5.) weiſen uns nichts anders/ als daß Er nach ſeiner Weiß-

heit den Menschen **nicht allein ein natürliches/ sondern auch wol ein übernatürliches/ auß Gnaden verkürtztes oder verlängertes Lebens-Ziel** zu ihrem Besten setzt / ja auch den **Gottlosen** dasselbe nicht allein im **Zorn verkürtzt** und sie plötzlich dahin raffet/ Ps. 26. mit den Sündern/ sondern auch **den Frommen auß Gnaden ihre Tage und Plage verkürtzt**/ in dem Er sie vor zukünfftigem Unglück hinweg nimmt/ und zur Ruhe bringt/ Es. 57. Dahergegen Antiochus den Jüden zur Züchtigung / und bey erschrecklicher schmertzlicher Kranckheit sich selbst zur Straffe leben muste/ 2. Maccab. 9. Also ward Saul nicht von GOtt geschlagen/ seine ordentliche Zeit kam auch nicht/ sondern er muste sich eine lange Zeit erbärmlich qvälen/ biß er endlich sich selbst umbs Leben brachte/ und starb in seiner Missethat/ 1. B. Chron. 11/ 13.

Weil demnach dem Allwissenden GOtt allein bekant ist/ ob ein Mensch werde **seine Gesundheit gebührend in acht nehmen**/ oder die ordentlichen Mittel gebrauchen/ und ob Er dabey/ wie Hiskias/ noch umb fernere Erlängerung seines Lebens bitten werde/ Esa. 38. ja ob ihm die Erhörung dieses Gebets werde nützlich/ oder ein frühzeitiger Todt seeliger seyn/ so hat **der Allerhöchste nach seiner Allwissenheit in Ansehen**

aller

aller solcher natürlichen und übernatürlichen/ordentlichen und außer ordentlichen Dinge/ und anders nicht/ den endlichen Schluß von dem Menschlichen Lebens-Ziel gemacht/ daß dieser oder jener umb dieser oder jener Ursachen willen/ so lange leben/ oder so bald sterben solle.

Und dasselbe Ziel ist zwar **gewiß**/ es ist aber deßwegen **nicht nothwendig**/ denn es könte ja manches Unglück gar wol nachbleiben/ wenn alle Menschen iederzeit mit schuldiger Andacht und Vorsichtigkeit das ihre gebührender maßen verrichteten/ wenns aber nicht geschicht/ so muß man nicht dem liebreichen GOtt die Schuld geben/ sondern es heißt: **Du bringest dich selbst in Unglück**/ Ose. 13. Wie jener gefangene Hispanier/ welcher sich vom hencken allbereit ein mal loß gespielt/ sich durch Geld von einem andern/ der in gleicher Noth stackte/ bewegen ließ/ der vorigen Gefahr liederlich zu vergessen/ und sein Leben aufs neue zu wagen/ sich auch zum andern mahl loß spielte; da ers aber umb deß schnöden Geldes willen noch einem andern Candidato patibuli zu gefallen zum dritten mahl wagte/ so verspielte er endlich/ und ward keines weges nothwendig necessariò, sondern contingenter, infallibiliter tamen, zufälliger weise/ iedoch unfehlbar gehencket/

weil er seinen GOtt versucht/ die erlangte Gnade nicht erkant/ sondern sich vorsetzlich und liederlicher weise in augenscheinliche Gefahr seines Lebens muthwillig gestürtzt hatte.

Denn bey dem allwissenden GOtt ist alles Menschlichen Thuns scientia exqvisitissima, **die allergenaueste und eigentlichste Wissenschafft/** nach welcher Er nicht allein alle und iede/ böse und gute Dinge/ ehe sie geschehen/ gar eigentlich weiß/ sondern auch zugleich siehet/ von wem/ woher/ wie/ auf was weise/ an wem/ durch was Mittel und zu was Ende sie geschehen werden und geschehen können.

So gar/ daß bey Jhm gar nichts inopinatum, casuale vel fortuitum, **unvermuthet oder ohn gefehr kommt**/ obs gleich unsern Gedancken nach also zu nennen/ iedennoch aber dergestalt/ daß sein heiliges Wissen und Vorherwissen eine zukünfftige Sache zwar **gewiß und unfehlbar weiß/ keines weges aber dieselbe deßwegen an sich selbst nothwendig macht**/ weil freywillige Ursachē nichts desto weniger freywillige/ und keine nothwendige Dinge machen. Also kan der Medicus einem Trunckenbold wol allzugewiß vorher sagen/ daß auf Tägliches Anfüllen und überschwemmen deß Magens endlich unfehlbar eine Wassersucht kommen/ und ein frühzeitiger Todt erfolgen werde/ es geschicht auch solches gewiß und unfehlbar/ wie es

zuvor

zuvor gewiß und unfehlbar war zuvor gesehen/ und zur wolmeynenden Warnung bey Zeit gesaget worden/ allein ein solcher Todt ist deßwegen gar **nicht nothwendig**/ also/ daß es gar nicht anders hätte seyn können/ denn wenn der Schlemmer gute Diæt gehalten/ordentlich gelebt/ und was seiner Gesundheit höchstschädlich/ bey Zeit zu vermeiden angefangen hätte/ so hätte er natürlicher weise unfehlbar noch viel Jahr leben / und mit seinem so hastig und überflüßig außgetrunckenem Deputat sich wol 10. oder 20. Jahr länger bey einem mäßigen Leben behelffen können. (Inmaßen solches alles wieder deß Marcii Einwenden gründlich außgeführet ist in dem Geistlichen Handbuch artic. 23. p. 417.)

Und dergestalt können wir **bey dem allwissenden Regierungs-Auge**/ welches alle unsere Tage zuvor gesehen/ zugleich den Finger und den Arm unsers Gottes/ wie auch seine wunderbare Schickung/ und die hochwichtige Frage/ von dem Menschlichen Lebens-Ziel/ mit Göttlicher Verleihung/ erbaulich mercken und vernehmen/ und obgedachter maßen getrost sagen:

Mein Aug ist stets auf GOtt gericht/
GOtt sieht auf mich/ Er läßt mich nicht!

ENdlich haben wir auch noch hierbey zu bedencken

Fructum

Den Herrlichen Nutz der von GOtt erleuchteten Augen. Sin-

Sintemal darauß drey unterschiedliche Stralen deß Danckens/ Denckens und Hoffens hervor leuchten/ welche uns David ferner beschreibet: Also daß der erste ist

Radius Eucharisticus

Welcher uns weiset

Das Dancken

Besage seiner merckwürdigen Wort/ wenn Er spricht: **Wie köstlich sind für mir/ GOtt/ deine Gedancken?** Qvàm precioſæ? Wie viel/ wie groß/ wie herrlich/ Conf. Psalm. 13, 2. Ps. 8, 2. Ps. 133, 1. wie köstlich/ wie lieblich/ wie annehmlich/ wie nützlich/ wie tröstlich sind doch diese Dinge/ und allen andern Sachen weit vorzuziehen? Wie man etwa **einen lieben/ theuren/ werthen Sohn**/ יקר und ein trautes Kind/ welches die Mutter auf den Schoß nimmt/ vor allen Schaden genau und vorsichtig bewahret/ 1. Sam. 26/ 21. Conf. Psalm 72/ 14. oder **eines hochberühmten Mannes Nahmen**/ wegen seiner Heldenthaten hoch und werth zu halten pfleget/ 1. Sam. 18/ 30. oder **eine seltzame/ wichtige/ oder unmüglich** befundene Sache/ 1. Sam 3/ 1. Psalm 49/ 8. sehr theuer/ wichtig/ und hohes Werths würdig schätzet.

Also

Also sind uns auch billig **die herrlichen Gedancken Gottes**/ cogitationes Dei, ratione principii objecti & finis (sicut Theologia est sermo à Deo, de Deo & ad Dei gloriam,) **welche Er uns durch sein Wort ins Hertz gegeben/ welche auch Gottes Wercke und Wunder betreffen/ und zu seiner Ehre dienen und gereichen/ köstlich**/ **dergestalt/ daß sie uns zur schuldigen Danckbarkeit unabläßig ermuntern/ denn es ist ja** טוב **ein sehr gut und hochnützlich/ oder ein köstlich Ding dem HErrn dancken**/ **sagt David Psalm 92. und lobsingen deinem Nahmen/ du Höchster/ deß Morgens deine Gnade/ und deß Nachts deine Warheit verkündigen. Die köstlichen Gedancken erfodern ein köstliches Dancken.** (Qvæ Vulgatus de amicis Dei habet, ut & LXX. Chaldeus, Syrus & Arabs, cum versione Æthiopica; aliena sunt: ideoq; non solùm à Kimchio, AbenEsrâ & aliis Judæis, sed etiam ab ipsis Pontificiis cordatioribus rejiciuntur. vid. *Simeon de Muis* h. l. & verba *Folengii* ibidem, qvæ vel sola sufficiunt ad refutandas *Genebrardi*, *Bellarmini* & prolixas *Lorini* h. l ineptias.)

Inmaßen uns David solches Dancken eben in diesem Psalm mit mehrern weiset/ wenn Er in den vorhergehenden Worten also sagt: **Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbarlich gemacht bin/**

wun-

wunderbarlich sind deine Werck. Derhalben denn auch iederman hierbey zum schuldigen Lob und Preiß deß Allerhöchstē unter allen Völckern zu ermuntern/Ps.117. Und Davids Wort zu wiederholen: **Dancket dem HErrn**/ denn Er ist freundlich/ und seine Güte wäret ewiglich/ Psalm 136. weil Er große Dinge thut an allen Enden/ weil Er uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles guts/ Sirach 50.

HIerauf folget der andere Stral/ so auß den von GOtt erleuchteten Augen herrühret/ welcher heißt

Radius Mnemonicus

Und begreifft

Das Dencken.

Denn soll **das Dancken** unabläßig fortgehen/ so muß **das Dencken**/ und unaufhörliche **Bedencken**/ und **Andencken** niemahls kein Ende nehmen/ Wohin Davids folgende Wort zielen/ wenn er saget: Wie köstlich sind für mir/ GOTT/ deine Gedancken? **Wie ist ihr so eine grosse Summa? solte ich sie zehlen**/ so **würde ihrer mehr seyn**/ denn deß **Sandes**. Und das **erkennet** meine Seele wol/ sagt er in den vorhergehenden Worten.

Lieber/ wer kan sich wol **hieran satt dencken**? Wir möchten ja auch wol mit Hiob sagen cap. 26/ 14.

Siehe/

Siehe/also gehet sein Thun/aber davon haben wir ein gering Wörtlein vernommen. Und auß dem 73. Psalm/ Ich gedachte ihm nach/ daß ichs begreiffen möchte/ aber es war mir zu schwer/ biß daß ich gieng in das Heiligthum Gottes/ (da man Gottes Wort höret/ und solche Sache recht lernt verstehen/ nach Lutheri Erklärung) Denn freylich müssen wirs allein auß Gottes Wort lernen bedencken und verstehen/ was doch sey die grosse unzehlige Summa der Göttlichen Gedancken/ welche wegen ihrer unermeßlichen Menge/ so alle Menge unserer Haare weit übertrifft/ Psal. 36/ 20. Psalm 40/ 6. 13. einen solchen Nachdruck/ Krafft und Stärcke haben/ also/ daß wenn man auch allein ראשים die Summa capita, summos apices, vel summas precioſisſimas, eminentisſimas & principales, oder das allerwichtigste/ vortrefflichste und köstlichste davon/ sich unterstehen wolte nur Summarisch zu erzehlen/ Conf. Exod. 30,10. cap. 4,2. So würden sie doch so starck und mächtig seyn עצם daß aller Menschlicher Verstand/ Sinn und Krafft nichts dagegen vermöchte/ sondern es müsten alle Sinne und Gedancken dadurch gleichsam als von einer grossen Fluth überschwemmet/ von einem mächtigen Heer bedecket/ und als von einem Abgrund und unerforschlichen Tieffe verschlungen werden. (Conf. Esa. 8,7. aqvas fluvii validas, Psal 135,10. Reges validos, & Deut 26,5. gentem magnam: sic Summæ illæ fortis-

simæ sûâ mole mentem obruunt, sensus obstupefaciunt & vires ingenii absorbent.)

Wenn sich auch gleich iemand unterstehen wolte/ die Göttlichen Wunder und Wohlthaten nur zu erzehlen/ außzurechnen/ und allein ihre Menge gleichsam an den Fingern her zu zehlen/ und deren Beschaffenheit in etwas zu ermessen / ספר so were es doch unmüglich / das **Unzehlige zu zehlen / denn ihrer würden mehr seyn / denn deß Sandes /** מחול præ arenâ, welchen noch niemand an dem Ufer eines einigen Flusses/ der Saale oder der Elbe/ oder eines einigen Stücks der Ost- oder West-See zu zehlen sich hat unterfangen können/ (ob gleich etwa müßige Ingenia durch gewisse Hypotheses dißfalls etwas versuchen wollen/) viel weniger aber hat iemand sagen mögen/ wie viel Sandkörnlein an allen Ufern/ an allen Wegen/ und auf allen Hügeln und Bergen in der gantzen weiten Welt zu finden seyn/ Sintemal der Allerhöchste selbst diesen Punct dem Menschlichen Verstande als unermeßlich und unzehlich vorstellet / wenn Er saget Hose. 1/10. **Die Zahl der Kinder Israel wird seyn / wie der Sand am Meer / den man weder messen noch zehlen kan.**

Daher auch Ovidius und andere Heyden selbst auß dem Liecht der Natur solches erkant/ in dem sie eine unzehliche Menge durch die Anzahl der ähren in der Erndte/

te/ der Zweige im Walde/ und deß Sandes am Meer haben anzuzeigen pflegen/ (qvot messis aristas, sylva gerit frondes, ejectas littus arenas.)

Und das bekante Arabische Sprüchwort (Si esset mare atramentum, & arbores omnes calami, non absolveretur scribendo Verbum Dei,) zielet ebener maßen dahin:

Wenn gleich das gantze Meer solt lauter Tinte werden/
Und alle Blätter/ Bäum und Zweig der gantzen Erden
Papier und Federn seyn/ wird niemand Tag und Nacht
Beschreiben alles guts/ was unser GOtt gemacht.

Wer kan allein die Gratias privativas erzehlen/ und das Elend/ welches der grosse GOtt von uns abgewendet/ und unser Leben vom Verderben errettet hat/ ermessen? Wer wolte sich denn unterstehen anzuzeigen/ wie Er uns mit Gnade und Barmhertzigkeit so vielfältig gecrönet habe? Psalm 103. Daher erzehlet Lutherus in der Erklärung deß Magnificat, im ersten D. Jen. Theil fol. 486. daß zur Zeit deß Costnitzer Concilii zwey Cardinäle einen Hirten/ welcher eine Kröte ansehend/ weinete/ gefragt/ und die Antwort bekommen/ das weine ich/ daß mich GOtt so eine feine Creatur geschaffen/ nicht so ungestalt/ wie den Wurm/ und ich das nie erkennet/ noch Ihm Danck und Lob gesaget. Darüber der eine Cardinal erschrocken/ weil er hieran wol gar wenig/ oder noch nie gedacht hatte.

UNd auß solchem Dencken und Bedencken folget auch endlich der andere Stral/ auß den von GOtt erleuchteten Augen/ welcher heißt

Radius pistoelpisticus

Und begreifft

Das vertrauliche Hoffen.

Denn wer da bedenckt/ was uns GOtt an Leib/ Seel/ Haab/ Ehr und Gut erweiset/ sonderlich aber/ was GOtt an uns gewendet hat/ und seine süße Wunderthat/ wie theur Ers hat erworben/ der lernt alsdenn erst recht seinem GOtt Kindlich vertrauen und beständig auf Jhn hoffen.

Also/ daß sich diese Gedancken nimmermehr auß einem gläubigen Hertzen verlieren können/ es bleibt bey Davids Außspruch allhier: **Wenn ich aufwache/ bin ich noch bey dir**/ es stehet mit mir auf/ es gehet mit mir zu Bette/ ich gedencke auch wol deß Nachts daran/ und rede mit meinem Hertzen/ mein Geist muß forschen/ wenn ich betrübt bin/ so dencke ich an GOtt/ wenn mein Hertz in ängsten ist/ so rede ich/ meine Augen hältest du/ daß sie wachen/ bin ich gleich so ohnmächtig/ daß ich nicht reden kan/ so dencke ich doch der alten Zeit/ der vorigen Jahre/ in der Zeit meiner Noth. Will sich meine Seele nicht trösten lassen/ will der Trost nicht alsbald ins Hertz/ (מאן wie etwa ein verderbter böser Magen einen Eckel über der allerköstlichsten Speise empfindet/ Job 6/7. oder eine böse Wunde und unheilbarer Schade

das

das Pflaster nicht gerne leidet/ Jerem. 15/ 18.) so suche ich doch eben in diesen deinen Wolthaten der Schöpfung/ Erlösung und Heiligung meinen höchsten Trost/ Rath und Hülffe. Wenn ich auch gleich über solchen Gedancken gantz ermüdet endlich einschlaffe/ und wieder erwache/ **so bin ich doch noch bey dir/ wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/ wenn ich erwache/ so rede ich von dir/ denn du bist mein Helffer/** und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich/ meine Seele hanget dir an/ deine rechte Hand erhält mich/ Psalm 63. Cessante actu nunqvam cessat affectus meditandi, Ich rede von deinem Wort und Wercken Tag und Nacht/ Psalm 1.

Bald gedencke ich ans Vergangene/ wie offt du mich vor unzehliger Gefahr bewahret/ wie offt du mich auß grossem Unglück Leibes und der Seelen errettet/ also/ daß mir deine Güte und Treue noch immer alle Morgen neu gewesen/ ungeachtet ich zum öfftern hören müssen: Wo ist nun dein GOTT? Psalm 42.

Bald gedencke ich ans Gegenwärtige/ wie du noch unaufhörlich giebst Gnade und Ehre/ Psalm 84. Daß ich kan frölich seyn über deiner Hülffe/ Ps. 21. und getrost sagen: **GOtt ist mein Schutz/**

GOtt erzeiget mir reichlich seine Güte/ (GOtt thut mir mehr guts/ deñ sie mir böses thun können/ Luth. gloss. h. l.) GOtt ist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth/ ich will dir/ mein GOtt/ Lobsingen/ denn du/ GOtt/ bist **mein Schutz/ und mein gnädiger GOtt/** Psalm 59.

Bald gedencke ich ans Zukünfftige/ wie es doch hernach gehen werde/ Dan. 2/ 29. bey diesen wunderlichen verwirreten Zeiten? Und empfinde auß solcher Betrachtung **das vertrauliche Hoffen/** Mein GOtt/ der mich gesehen und gekant hat/ ehe ich noch gesehen und Jhn erkennen lernen/ mein GOtt/ der vor mein Leib und Seel gesorget/ ehe noch das geringste von mir verhanden gewesen/ mein GOtt/ der mich von Sünde/ Todt/ Teufel und Hölle erlöset/ und mir das ewige Leben auß Gnaden verheissen hat/ mein GOtt/ der so treulich vor mich gesorget/ so viel Gefahr und Unglück abgewendet/ mein

GOtt/ der von meiner Jugend an
So gar viel guts an mir gethan/
Der wird auch seine Gütigkeit
An mir erweisen iederzeit/
Und mein GOtt seyn in Ewigkeit.

Weil

Weil du mein GOtt und Vater bist/
Dein Kind wirst du verlassen nicht/
Du Väterliches Hertz/
Ich bin ein armer Erdenkloß/
Auf Erden weiß ich keinen Trost.

HERR/ deine Angen sahen mich/ da ich noch unbereitet war/ Deine Augen sahen mich/ du siehest mein Elend/ Psalm 9. Du siehest an meinen Jammer und Elend/ Psalm 25. Du siehest ja/ wie zu Abrahams Zeit/ 1. Buch Mos. 22/14. Du sorgest und wachest für alles/ (wie es Lutherus h. l. erkläret/) Du siehest und kennest mich/ du weist was ich bin/ kan/ und vermag. ידע Du hast mich inwendig und auswendig erkant und erforschet/ Du hast acht auf mich/ Du bist mir gnädig/ Du liebest mich/ Du versorgest/ beschirmest und vertheidigest mich. Du kennest meines Hertzens grund. Du wirsts sehen und suchen/ wie Zacharias sagte 2 Chron. 24/22. und deinen allwissenden Augen wird nichts verborgen seyn.

Es waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben/ ehe derselben noch einer war/ so ist gewiß auch alle mein Zustand (ob gleich meine Plage alle Morgen da ist/ Psalm 73. und ein ieglicher Tag seine eigene Plage hat/ Matth 6.) auf dein Buch geschrieben/ wie viel/ wie groß/ wie lange mein Ungemach wären soll. (NB. ὑποδείξω, Ich will Ihm zeigen

ein

ein genaues eigentliches Verzeichniß/ wie viel er leiden muß/ Apost. Gesch. 9. vers. 16. Ich weiß deine Trübsal/ Offenbar. 2.)

So ist gewiß auch der reiche Trost/ die Väterliche Hülffe/ Rettung und Beystand dabey unvergessen/ denn du bist ja mein GOTT/ der getreue GOTT/ welcher niemand läßt versuchen über sein Vermögen/ 1. Corinth. 10.

Darumb bleibets bey der Regel: **Befiehl dem HErrn deine Wege/** und hoffe auf Ihn/ Er wirds wohl machen/ Psalm 37.

Mein Aug ist stets auf GOtt gericht/
GOtt sieht auf mich/ Er läßt mich nicht!

Und dieses ist also das Directorium Oculi Natalitium, die nothwendige **Einrichtung deß Menschlichen Auges** bey seines Ursprungs Betrachtung/ auf das **Auge der Göttlichen Vorsorge/** vermittelst deren wir so wol das allwissende Auge der Göttlichen Regierung/ als das unwißende Menschliche Auge bey seiner Verrichtung/ und den Herrlichen Nutz der von GOtt erleuchteten Augen zu unserer seeligen Erbauung/ beym Anfange/ Fortgange und Außgange unsers Lebens tröstlich mercken/ und mit David sagen können: **Meine Augen sehen stets zu dem HERRN/** Psalm 25. Und mit Salomo/ **HERR**

laß deine Augen offen stehen Tag und Nacht/ 1. B. Kön. 8.

Auch die trösliche Antwort zu hoffen haben: Ich will dir den Weg zeigen/den du wandeln solt/ Ich will dich mit meinen Augen leiten/ Psalm 32.

Welche Gnadenreiche Verheissung ein Hertzerqvickender Trost-Spiegel ist der Göttlichen Versehung/ Vorsorge und Väterlichen Regierung/ (diligens cura, inspectio, gubernatio, cum sedulitate, fidelitate, & omnis periculi aversione,) denn wenn der Allerhöchste also zu uns saget: Ich will dich mit meinen Augen leiten/ Oculus meus super te, ponam oculum meum super te. NB. Jerem. 40,4. cap. 24,6. Gen. 44,21. So ists eben so viel/ als wenn Er sagte: Du solt mir treulich befohlen seyn/ Jer. 40/ 4. Ich will meine Augen lassen über dich/ dein Leib und Seel/ Haab/ Ehr und Gut/ offen stehen Tag und Nacht/ 1. B. Kön. 8. Ich der Hüter Israel/ der ich nicht schlaffe noch schlummere/ Psalm 121. will selbst früh und spat/ Tag und Nacht/ an allen Orthen/ zu allen Zeiten/ in allen Nöthen vor dich sorgen/ und Aufsicht auf dich haben/ ich will dich nicht verlassen noch versäumen/ Hebr. 13. 6. also/ daß wir dürffen sagen: Der HErr ist mein Helffer/ und ich will mich nicht fürchtē/ was solte mir ein Mensch thun? Und heißt demnach/ Ich will dich mit meinen Augen leiten/ insonderheit

1. **Ich will dich gnädiglich ansehen**/ wie den Abel/ 1. B. Mos. 4. Ich will deinen Jamer und Elend ansehen/ und dir auß Gnaden alle deine Sünde vergeben/ Psalm 25. Ich will meine Augen aufthun und sehen/ Dan. 9. Denn ich sehe an den Elenden/ der zubrochenes Hertzens ist/ Esa. 57.

2. **Ich will Väterlich vor dich sorgen**/ im Anfange/ Fortgange und Außgange deines Lebens/ Psalm 139. wie eine Mutter immer auf ihr Kind siehet/ und dasselbe leitet und führet.

3. **Ich will dich vor allem Unfall bewahren**/ Psal. 121. vor deinen Feinden beschirmen/ dich nach meinem Rath leiten/ und dich endlich mit Ehren annehmen/ Psal. 73. daß du auß dem Reich der Allmacht ins Reich der Gnadē/ und endlich ins Reich der ewigen Freuden gelangen/ und mich darinnen ewig preisen mögest.

UNd dieses wünschen wir schließlich unserm Gnädigsten Fürsten und Landes-Vater nochmals von Hertzen/ also/ daß dieser Fürstliche **Geburts-Tag** noch viel lange Jahr bleiben möge ein erwünschter freudenreicher Tag/ zu seiner Ehre/ seiner Kirchen Wohlstand/ deß Vaterlandes beständigem Aufnehmen/ und aller getreuen Diener und Unterthanē hertzlichem Vergnügen.

Der getreue GOtt und Vater unsers HErrn und Heylandes JESU Christi/ **sey uns gnädig/ und segne uns**/ Er lasse uns sein Antlitz leuchten/ Ps. 67.

Er

Er regiere unsere Hertzen mit seinem Heiligen Geist/ daß wir diese hohe Wohlthat mit schuldigem Danck erkennen/ und das hochwertheste

Auge deß Vaterlandes

noch viel lange Jahr an diesem Tage mit Freuden erblicken/ und als einen gesegneten **Palm-Baum** unter der schweren Regiments-Last mögen grünen/ wachsen/ und reichlich zunehmen sehen.

Er gebe eine Gottgefällige Harmoniam deß Haupts mit allen Untergebenen/ und bey vermehrten Jahren und Sorgen/ **vermehrte Kräffte** deß Leibes und Gemüths.

Er erfülle gnädiglich/ und lasse uns den erfreulichen Nachdruck empfinden seiner Gnadenreichen Verheissung deß vierdten Gebots: **Daß dirs wohl gehe/** und du lange lebest auf Erden. Denn daselbst/ wo Friede und Einigkeit wohnet/ **verheißt der HErr Segen und Leben immer und ewiglich/** Psalm 133.

Daß in unserm Lande Ehre wohne/ daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede sich küssen/ daß Treue auf der Erden wachse/ und Gerechtigkeit vom Himmel schaue/ daß uns auch der HERR guts thue/ damit unser Land sein Gewächs gebe/ daß Gerechtigkeit dennoch für Ihm bleibe/ und im schwange gehe/ Psalm 85.

Er

Qk
Xa
4315

Er gebe dem hochwerthesten

Auge deß Vaterlandes

ferner beständige Gnade und Ehre/ daß es heiße: Wohl dem Menschen/ HERR Zebaoth/ der sich auf dich verläßt/ Psalm 84.

Er erfülle die Englischen Wort: **GOtt gebe dir Freude!** Habe Geduld/ GOtt wird dir bald helffen! Tob. cap. 5.

Er gebe uns allen beständig diesen Trost in Kindlicher Zuversicht zu fassen:

Mein Aug ist stets auf GOtt gericht/
GOtt sieht auf mich/ Er läßt mich nicht!

Amen! Es sage der HERR/ der GOtt meines Herrn/ auch also/ 1. B. Kön. 1/ 36.

UNd diese Wort/ die ich für dem HERRN geflehet habe/ müssen nahe komen dem HERRN unserm GOtt Tag und Nacht/ daß Er Recht schaffe seinem Knecht und seinem Volck Jsrael/ ein iegliches zu seiner Zeit. Der HERR unser GOtt sey mit uns/ wie Er gewesen ist mit unsern Vätern/ Er verlasse uns nicht/ und ziehe die Hand nicht ab von uns/ zu neigen unser Hertz zu Jhm/ daß wir wandeln in allen seinen Wegen/ 1. B. Kön. 8. Amen!

Das verleihe uns GOTT der Vater/
durch JESUM Christum/ in Krafft
deß Heiligen Geistes/
AMEN!

ULB Halle 3
002 161 281

V 17
M. C.

Yk. 62, 53.

Directe
Oculi Na
Nothwe
Einrich
Deß Menschli
bey seines Ursprung
Auf das Auge der Göt
Regier
Wel
an dem erst
Geburts
Deß Hochwürdigsten/ D
und H
Herrn AU
Postulirten Administra
Ertz-Stiffts Magdeburg/ He
Cleve und Berg/ Landgrafens in
Meißen/ auch Ober- und Nied
Marck/ Ravensberg u
Ravenst
Den XIII. August
Auß dem CXXXIX.
in der Fürstl. Magdeb.
vorgestellet wo
JOHANNE O
Fürstlichen Sächsischen M. D
Rath und General-S

Gedruckt bey Chrst

a
15

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-51579-p0057-8